



Hannswurstischer P r o l o g u s.

Es ist fast eine tartarische Vermessenheit, daß ich das Herz habe, abermal unter dem hannswursthischen Nahmen am neuen Jahre zu erscheinen, da doch im lezt verfloffenen Jahre so viele critische Donnerwetter auf den hannswursthischen Character mit den stärksten Streichen, und dem gröbsten Hagel losgegangen seynd; doch da ich nur jederzeit die Strasse meiner Pflicht wandere, um die Residenz der Huld, meiner gnädig hochgeneigten Gönner zu erlangen, so hindert mich auch solch ungestümmes Wetter keineswegs, diese Reise weiter anzutretten, besonders da ich sehe, daß das critische Donnerwetter nichts als lauter Wasserstreiche führe, die zwar stark murren, aber doch von keiner Wirkung seynd, und vermög ihrer Schwäche gar

gar keinen Gewalt über mich haben. Ich warte also, als Hannswurst, zur Lust meiner grossen Bönner, und zum Gram meiner kleinen Feinde abermal mit einem Neuen-Jahre auf, und nachdem ich mich rechtchaffen mit dem Zweifel herumgebissen habe, in was meine heurige Neujahrsschrift bestehen sollte, ist endlich meiner salzburgerischen Gelehrsamkeit beugefallen, daß ich meinen Bönnern die merkwürdigsten Träume, die ich im vorigen Jahre gehabt habe, erzählen sollte, und ich finde destomehr nöthig, diese meine Schlafbilder bekannt zu machen, als ich bey meinem Brustfleck schwören kann, daß mir, so lang ich lebe, nicht so wunderlich getraumet hat, und da ich im ganzen verflossenen Jahre nur zwölf besonderer Träume mich erinnere, so will ich ein jedes Monat mit einem hievon versehen, und über dieß noch dazu, nach einem jeden meine hocherläuchtete poetische Nebengedanken darüber] entwerffen. Man vernehme mich!